G. de Purucker

Die kausale Natur von Zyklen

Die Lehre von den Zyklen ist eine der wichtigsten im gesamten kosmischen Bereich der esoterischen Philosophie, weil sich wiederholende oder rhythmische Handlungen in der Natur grundlegend sind.
In der Tat ist jedes Wesen und jedes Ding, das existiert, ein Ausdruck rhythmischer Pulsation: Wir sind nicht nur die Kinder von Zyklen, die größer sind als wir selbst, sondern in unserem eigenen Wesen stecken tatsächlich Zyklen, weil wir in all unseren Lebensprozessen zyklisch sind. Die gleiche Regel gilt mit gleicher Kraft für jede Entität in der grenzenlosen Unendlichkeit, sei es eine Galaxie oder ein Atom.
Wir nehmen Zyklen durch die Wiederholungen von sich bewegenden Wesen und Dingen in unserer Welt wahr und lassen uns von der Vorstellung täuschen, dass diese Wiederholungen durch eine nicht greifbare Entität namens Zeit verursacht werden, während sie in Wirklichkeit durch die zyklischen Bewegungen der Körper oder des Bewusstseins der Entitäten verursacht werden.

Die Umdrehungen der Planeten um die Sonne sind ein Beispiel dafür; sie werden nicht durch die Zeit verursacht. Es sind die sich bewegenden Wesenheiten selbst, die in uns die Zeitillusion hervorrufen, die auf unser unvollkommenes Verständnis ihrer Vorgänge in der Dauer zurückzuführen ist. Wie es in einer der Strophen von Dzyan (1) heißt: "Die Zeit war nicht, denn sie schlief im unendlichen Schoß der Dauer" - weil die sich bewegenden Dinge damals nicht mehr waren.
Ein Mensch ist ein Kreislauf, ein Atom ist ein Kreislauf - in diesem technischen Sinne. Wir sagen, dass die Sonne morgens aufgeht und abends untergeht, und nennen das einen Zyklus, einen Tag. Die Zeitillusion, die durch das sich bewegende Objekt - in diesem Fall unsere Erde - erzeugt wird, gibt uns die Vorstellung, dass ein Tag von einer absoluten Einheit namens Zeit erzeugt wird oder ein integraler Bestandteil einer solchen separaten Einheit ist.
Die Zyklen selbst werden nicht als kleine Integrale der Zeit durch die Zeit verursacht. Wo es keinen Raum gibt, gibt es auch keine Zeit; wo es keine Zeit gibt, gibt es auch keinen Raum. Der Raum ist im Okkultismus eine substantielle Entität, und eines seiner mayavi-Attribute ist das, was wir Zeit nennen.
Da der Raum ewig währt, ist dies die Ursache für die Zeit-Maya. Das bedeutet nicht, dass die Zeit nicht existiert, aber es gibt keine absolute Entität außerhalb der Dinge, die wir Zeit nennen, und auch nicht dort, wo es keine Wesen gibt, die sie wahrnehmen.

All die verschiedenen und vielfältigen Phänomene der infinitesimalen Welten der physikalischen Chemie; alle Bewegungen der Natur überall, sogar astronomische und meteorologische Phänomene wie Stürme, Dürreperioden, elektromagnetische Ausbrüche wie die Polarlichter; die periodischen Epidemien von Krankheiten - all das ist rhythmisch, weil zyklisch. Das Pulsieren des Blutes im menschlichen Körper und der Herzschlag offenbaren ebenso Zyklen, wie die Periode der

Sonnenflecken oder die der Präzession der Tagundnachtgleichen oder die Wirbel der Lebensströme entlang der Kreisläufe des Universums.
Die unendliche Folge von Manvantaras und Pralayas, ob kleiner oder größer, Runden und Verdunkelungen usw. - alle sind zyklisch.

Was ist es, das im universellen Sein die verschiedenen zyklischen Prozesse in Gang setzt, aus denen die Bewegungen der Welten bestehen? Die Ursachen dieser ineinander verwobenen Zyklen sind in der Tatsache zu finden, dass das Swabhava des kosmischen Lebens selbst pulsierend, rhythmisch ist. (2) Doch so lapidar zu behaupten, dass das kosmische Leben die ganze Ewigkeit hindurch pulsiert, ist unvollständig, bis wir hinzufügen, dass diese rhythmisch schwingende Aktivität der verkörperte Ausdruck der Bewegung der kosmischen Intelligenz ist.
Nun kann das kosmische Leben selbst vom Standpunkt der Struktur aus betrachtet werden als ein unbegreiflich großes Aggregat aller kleineren Wesen und Dinge, wobei jede solche erfasste Einheit oder Sache in sich selbst, in ihrem Wesen, ein Tröpfchen des kosmischen Lebens und der kosmischen Intelligenz ist und daher ihren eigenen relativen Anteil an allen kosmischen Kräften und Fähigkeiten verkörpert.
So haben wir die vibrierenden und rhythmischen Bewegungen des kosmischen Lebens, sowie all die anderen miteinander verwobenen Zyklen seiner unermesslichen Heerscharen von Wesenheiten, von denen jede für sich zyklischen Charakter hat. Wir haben Zyklen innerhalb von Zyklen: Zyklen innerhalb von anderen, die noch größer sind; oder umgekehrt, Zyklen mit zunehmender Schwingungsfrequenz, die bis ins Unendliche reichen.
Daraus ersehen wir, dass jeder Zyklus die Lebensbewegung des Herzschlages und damit des Geistesschlages eines kosmischen, subkosmischen oder infrakosmischen Wesens oder einer Entität ist.
Das Wirbeln einer Galaxie ist ein Ausdruck der rhythmischen Lebensimpulse der galaktischen Hierarchie in all ihren Seinsebenen und manifestiert sich, astronomisch gesprochen, auf der physischen Ebene als die zyklischen Drehungen des galaktischen Körpers.
Ähnlich verhält es sich in der Welt des Infinitesimalen, etwa als die Wirbel der elektronischen Körper im Atom.
Zyklen sind also, ungeachtet des Maßstabs, der Größe oder der hierarchischen Ebene, Ausdruck der Pulsationen des Lebens und des Verstandes der hierarchischen Wirte - des Netzes sich vermischender Welten -, die das Universum nicht nur ausfüllen, sondern es tatsächlich sind. Kurz gesagt, Zyklen sind die inhärenten Rhythmen des Lebens.

1. *Die Geheimlehre 1:36*

2. *Siehe den zweiten fundamentalen Satz in Die Geheimlehre 1:16-17*

Aus Fountain-Source of Occultism, S. 157-8

Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft
Pasadena, Californien, USA